



# Schulprogramm

## Peter-Härtling-Schule 2011

Peter-Härtling-Schule  
Förderschule des Kreises Soest  
Förderschwerpunkt Emotionale  
und soziale Entwicklung  
Antoniusstraße 60  
59457 Werl-Sönnern  
[www.peterhaertlingschule.de](http://www.peterhaertlingschule.de)



## **Inhaltsverzeichnis**

**Präambel..... 4**

**Die Peter-Härtling-Schule in Zahlen und Fakten..... 5**

Die Peter-Härtling-Schule in Zahlen und Fakten

Zur Geschichte der Peter-Härtling-Schule

**Leitsatz 1: Lehr- und Unterrichtsinhalte müssen so organisiert werden, dass die Schüler Schule und Unterricht als strukturierte, aber auch offene Lernumgebung erfahren können. .... 9**

- 1.1 Zeitliche Struktur
- 1.2 Individuelle Förderung an der Peter-Härtling-Schule
- 1.3 Vergleichsarbeiten
- 1.4 Handlungsorientierung
- 1.5 Auswahl der Materialien und Medien
- 1.6 Auswahl der Unterrichtsinhalte
- 1.7 Computergestütztes Lernen
- 1.8 Klasseninterne Projekte
- 1.9 Äußere Differenzierung
- 1.10 Das Lernen lernen
- 1.11 Klassenübergreifende Projekte/AG`s
- 1.12 Arbeitsgemeinschaften
- 1.13 Einsatz von Lernkabinen
- 1.14 Förderband

**Leitsatz 2: Durch die Schaffung einer überschaubaren Bezugsgruppe, in der dauerhaft ein Team von Kollegen bzw. Kolleginnen mit dem Kind lebt und lernt, soll es in seiner Individualität akzeptiert und bestärkt werden..... 16**

- 2.1 Klassenteams
- 2.2 Klassenlehrerprinzip
- 2.3 Jahrgangsübergreifende Lerngruppen
- 2.4 Wahrnehmungsförderung
- 2.5 Entspannungsfördernde Maßnahmen
- 2.6 Spiel
- 2.7 Offene Ganztagsgrundschule

**Leitsatz 3: Die lebensbestimmenden Faktoren und Strukturen der Kinder sollen erkannt werden und es soll sowohl im bestärkenden als auch im ausschließenden Sinne Einfluss genommen werden..... 21**

- 3.1 Individuelle Förderpläne
- 3.2 Elternarbeit
- 3.3 Einzelfallbezogene Zusammenarbeit mit dem Jugendamt
- 3.4 Kinderschutz
- 3.5 Teilnahme an Arbeitskreisen

- 3.6 Zusammenarbeit mit regionalen Beratungsstellen
- 3.7 Zusammenarbeit mit medizinischen, psychologischen und therapeutischen Einrichtungen

**Leitsatz 4: Schule soll als sozialer Raum erfahren werden, in dem das Kind über die Unterrichtsinhalte hinaus lebensgestalterische Unterstützung erfährt, wodurch es erste Lebensplanungen entwickeln, erproben und erfolgreich abschließen kann. .... 26**

- 4.1 Soziales Lernen
- 4.2 Gewaltprävention
- 4.3 Elemente der kooperativen Verhaltensmodifikation
  - 4.3.1 Verstärkersysteme
  - 4.3.2 Standardisierte Mitteilungshefte
- 4.4 Mitbestimmung der Schüler
  - 4.4.1 Klassenrat
  - 4.4.2 Kinderkonferenz (KIKO)
- 4.5 Verantwortungsvoller Umgang mit sich selbst und seiner Umwelt
  - 4.5.1 Verkehrserziehung
  - 4.5.2 Medienerziehung
  - 4.5.3 Gesundheitserziehung
  - 4.5.4 Mädchenarbeit
- 4.6 Pausengestaltung
- 4.7 Wochenfeier
- 4.8 Schulfest
- 4.9 Schulfahrt/Klassenfahrt

**Leitsatz 5: Die weitere Beschulung des Kindes nach der Schulzeit an der Peter-Härtling-Schule soll so vorbereitet und begleitet werden, dass das Kind an seiner neuen Schule konstruktiv weiter lernen kann..... 33**

- 5.1 Ablauf einer Rückführung an die Allgemeine Schule
- 5.2 Voraussetzungen für eine erfolgreiche Rückführung an eine Grundschule oder weiterführende Schule

**Leitsatz 6: Alle Mitarbeiter der Schulgemeinschaft sollen sich wohlfühlen. ....35**

- 6.1 Wöchentliche Teamgespräche
- 6.2 Monatliche Erziehungsgespräche
- 6.3 Fach- und Stufenkonferenzen
- 6.4 Steuergruppe
- 6.5 Gemeinsame Arbeitswochenenden
- 6.6 Kollegiale Fallberatung
- 6.7 Arbeiten in Klassenlehrerteams
- 6.8 Wechselseitige kollegiale Unterstützung
- 6.9 Fortbildungen

**Leitsatz 7: Die Schule soll sich nach außen öffnen.....38**

- 7.1 Kontakte zu anderen Schulen
- 7.2 Teilnahme an Schulwettbewerben
- 7.3 Informationen für Kollegien anderer Schulformen und Mitarbeiter in Kindertageseinrichtungen
- 7.4 Beratungskonzept (Werler Schulen)
- 7.5 Zusammenarbeit mit der Lokalpresse
- 7.6 Homepage
- 7.7 Förderverein

**Leitsatz 8: Die Schule soll sich in die Bildungslandschaft des Kreises Soest einbinden, um eine optimale Förderung von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten innerhalb und außerhalb der Peter-Härtling-Schule zu gewährleisten. ....42**

- 8.1 Neue Entwicklungen in der sonderpädagogischen Förderung
- 8.2 Bildungsregion Kreis Soest

*Dieses Schulprogramm befindet sich in regelmäßiger Überarbeitung. Die aktuellen Konzepte finden Sie auf der Homepage der Peter-Härtling-Schule.*

*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir uns darauf geeinigt, in unseren Ausführungen durchgängig die männliche Form zu benutzen. Dabei schließen wir jedoch stets Lehrerinnen und Schülerinnen mit ein.*

## Präambel

Zielsetzung der Peter-Härtling-Schule ist es, den Kindern die Chance zu eröffnen, sich zu selbstbewussten, emotional ausgeglichenen Persönlichkeiten zu entfalten. Auf der Grundlage von Lebenszutauen sollen sie sich als wertvolle Mitglieder der Gesellschaft erfahren und Perspektiven zum bejahenden Leben entwickeln. Dazu bedarf es der Fähigkeiten, die eigenen und die Bedürfnisse Anderer zu erkennen, kritisch zu reflektieren und zu bewerten im Bewusstsein der menschlichen Unvollkommenheit. Die Kinder sollen den Mut und das Zutrauen gewinnen, aktiv Verantwortung in sozialer, ökologischer und politischer Hinsicht zu übernehmen.

Um diese Verantwortung für sich selbst und andere übernehmen zu können, werden nicht nur soziale und emotionale Kompetenzen benötigt, sondern auch grundlegendes Wissen und Fertigkeiten. Entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten sollen die Kinder in ihren schulischen Kompetenzen gefördert werden, um die Chance zu erhalten, in allgemeinen Schulen lernen zu können. Lust am Lernen, die Förderung von Stärken und der Ausgleich von Schwächen helfen ihnen, ihren Bildungsweg ihren Möglichkeiten gemäß erfolgreich weiter gehen zu können.

Unsere Schule soll als positiver Lebens- und Wirkungsraum erfahren werden, in dem Selbst- und Mitverantwortung sowie Beziehungsfähigkeit von den Kindern erlebt und erlernt werden kann. Sie bekommen die Möglichkeit, negative Lebenserfahrungen aufzuarbeiten bzw. versäumte nachzuholen. So gewinnen sie Selbstvertrauen im Wissenserwerb und bleiben offen für neue Eindrücke.

Die Peter-Härtling-Schule versteht sich als Teil eines verzweigten Unterstützungsnetzwerkes im westlichen Kreis Soest mit dem gemeinsamen Ziel, jedes Kind entsprechend seinen Möglichkeiten bestmöglich zu fördern oder für seine Förderung zu sorgen.



## Die Peter-Härtling-Schule

### Die Peter-Härtling-Schule in Zahlen und Fakten

Die Peter-Härtling-Schule liegt wenige Kilometer außerhalb des Stadtkerns von Werl im Ortsteil Werl-Sönnern. Sie ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur bedingt zu erreichen. Werl-Sönnern besteht aus einer Ansammlung von Gehöften und Familienhäusern. Es gibt keinen eigentlichen Ortskern. Die Schule selbst liegt an der Ortsdurchgangsstraße, die zwar in diesem Bereich nur mit Tempo 30 befahren werden darf, für die Kinder jedoch eine Gefahr darstellt.

Das **Einzugsgebiet** der Peter-Härtling-Schule ist der westliche Teil des Kreises Soest mit rund 150 000 Einwohnern auf einem etwa 700 km<sup>2</sup> großem Gebiet. Der Kreis Soest ist eine eher strukturschwache Region, die stark landwirtschaftlich geprägt (Soester Börde) ist und durch wenig Industrie gekennzeichnet ist, woraus eine recht hohe Anzahl an Pendlern resultiert, die im angrenzenden Ruhrgebiet beschäftigt sind.

Alle Schüler werden mit Kleinbustaxen befördert, die einzelne Kinder entlang verschiedener Fahrtrouten aufnehmen. Die Fahrtzeiten variieren für die Schüler je nach Entfernung, doch sind die Touren so organisiert, dass kein Kind eine längere Fahrtzeit als eine Stunde hat. Zudem treffen die Taxen selten gleichzeitig ein, weshalb die Schule mit einem offenen Unterrichtsbeginn anfängt.

Bedingt durch das große Einzugsgebiet bestehen nicht viele außerschulische Begegnungsmöglichkeiten unter den Schülern. Dennoch besuchen sich die Schüler aus Werl und Soest häufiger auch im Freizeitbereich. Dies wird auch von der Schule durch die Organisation von Mitfahrgelegenheiten im Taxi unterstützt.

Die Peter-Härtling-Schule wird zurzeit von ca. 80 Schülern besucht, von denen nur 5 Mädchen sind. Der Anteil der ausländischen Schüler ist gering. Die Kinder, die nach § 10 AO-SF als „schwerstbehindert“ definiert werden, haben einen Anteil von ca. 30 % an der Schülerschaft.

Das **Kollegium** besteht derzeit aus 12 Lehrerinnen und fünf Lehrern. Eine Lehramtsanwärterinnen ergänzt das Kollegium.

Seit März 2011 arbeitet eine Schulsozialarbeiterin an der Schule. Sie unterstützt einzelne Kinder in Krisensituationen, berät Eltern und Kollegium und führt mit den Klassen ein Deeskalationstraining durch.

Die **Klassenstärken** schwanken zwischen 9 und 12 Kindern. Dabei richtet sich der Einsatz von Teamkollegen in der Klasse nach dem Förderbedarf der Kinder und der Klassengröße.

Als weitere nicht pädagogisch ausgebildete Mitarbeiter sind die Sekretärin, die Hausmeisterin sowie zwei Reinigungskräfte an unserer Schule beschäftigt.

Zusätzlich wird das Kollegium zurzeit von zwei FSJlern unterstützt, die nach Bedarf in den Klassen und im Offenen Ganztage eingesetzt werden.

Die **räumliche Situation** ist geprägt durch den viereckigen Altbau, den Verwaltungstrakt und den 12-eckigen Neubau. Der Offene Ganztage befindet sich seit Sommer 2006 in einem Anbau an den Altbau. Durch diese Gliederung entstehen Kooperationen unter den Klassen und kleinere Einheiten, die für die Schüler übersichtlich sind. Im Einzelnen verfügt die Schule über:

- 7 reguläre Klassenräume,
- Psychomotorik-Raum,
- Küche und Speiseraum,
- Werkraum,
- Computerraum/ Naturwissenschaftlicher Vorbereitungsraum,
- Spielraum
- Medienraum,
- Schülerbücherei,
- Sporthalle,
- Büros (genutzt von Schulleiterin, stellvertr. Schulleiter und Sekretärin),
- Hausmeisterbüro,
- Lehrerzimmer,
- Schülertoiletten (innen und außen),
- Lehrertoilette
- 2 OGS-Räume
- Büro für Schulsozialarbeiterin + OGS.

Der Hauptteil des **Schulhofs** besteht aus einem großen Sandspielbereich, der mit Kletter- und Rutschspielzeug, einem kleinen Sandbereich mit einer Boulderwand und einem Schaukelbereich vor dem Haus ausgestattet ist. Zu dem Schulhof gehört zudem eine Tischtennisplatte sowie eine Hütte, in der Spielzeug (Bälle, Seile, Eimer, Schaufeln, Hockeyausrüstung, Tischtennisschläger, Roller, Helme) aufbewahrt wird. Für die Pausengestaltung wichtig ist zudem der Kicker, der im Eingangsbereich des Neubaus aufgestellt ist.

### **Zur Geschichte der Peter-Härtling-Schule**

Zum Schuljahresbeginn 1993/1994 nahm die Peter-Härtling-Schule, damals noch „Schule an der Antoniusstraße“, ihre Arbeit auf. Der Kreis Soest hatte im

Frühjahr des Jahres beschlossen, eine zweite Schule für Erziehungshilfe im westlichen Teil des Kreises zu eröffnen. Hintergrund dieser Überlegungen war, vor allem jungen Schülern, bei denen ein entsprechender Förderbedarf festgestellt worden war, eine wohnortnahe Beschulung zu ermöglichen und lange Fahrzeiten zu vermeiden. Bis dahin war diese Aufgabe von der Hedwig-Schule in Lippstadt wahrgenommen worden. Die „neue“ Schule konnte in die ehemaligen Schulgebäude der Petri-Grundschule in Werl-Sönnern ziehen, die vom Kreis Soest angemietet wurden. Damit stand den beiden Kolleginnen, Frau Bornefeld-Gronert und Frau Gossmann, sowie den anfänglich 17 Kindern viel Platz zur Verfügung: vier Klassenräume, ein Foyer, zwei Büroräume und eine große Turnhalle.

Mit der Anzahl der Kinder, die die Schule besuchten, stieg auch die Anzahl der Lehrer. Die Erfahrung über die Jahre zeigte, dass vielfach Kinder des dritten und vierten Schuljahres gemeldet werden. Deshalb wurde im Jahre 1995 von der Schule der Antrag an den Kreis Soest gestellt, die Schule um die Orientierungsstufe (Klasse 5 und 6) zu erweitern. Der Kreis und die Bezirksregierung in Arnsberg stimmten diesem Antrag zu. Um die für die Sekundarstufe notwendigen Fachräume zu schaffen, wurde bei der Planung des Neubaus und weiteren Umbaumaßnahmen die Einrichtung der notwendigen Fachräume berücksichtigt.

Parallel dazu fingen Eltern, Kinder und Kollegen an, über einen passenden Schulnamen nachzudenken. Es sollte ein Name sein, mit dem alle Beteiligten etwas verbinden konnten. Recht schnell einigte man sich auf einen Schriftsteller oder eine Schriftstellerin, die möglichst Zeitgenossen sowie sprachlich kompetent und inhaltlich am menschlichen Zusammenleben orientiert sein sollten. Zudem war ein wesentliches Kriterium, dass die Autoren Kinderbücher schreiben bzw. geschrieben haben. Zum Schluss standen Irina Korschunow und Peter Härtling zur Diskussion. Ein intensives Literaturstudium aller Beteiligten führte zu dem Ergebnis, dass dem Schulträger Peter Härtling als Namenspatron vorgeschlagen wurde. Herr Härtling hatte im Vorfeld seine Bereitschaft signalisiert. Zu Beginn des Schuljahres 1994/1995 fand eine Namensgebungsfeier in Form eines Schulfestes statt, zu dem auch Peter Härtling erschien.

Im Frühsommer des Jahres 1995 gründeten engagierte Eltern und Erziehungsberechtigte den Förderverein der Schule, auf dessen Ressourcen die Schule bei Anschaffungen und Unterstützung einzelner Schüler noch immer zurückgreifen kann.

Um einen regelmäßigen Informationsfluss sicherzustellen und Entlastungsmöglichkeiten zu schaffen, wurden wöchentliche Teamgespräche institutionalisiert, in denen u.a. organisatorischen Absprachen getroffen werden. Außerdem wurde die Kollegiale Fallberatung im Kollegium installiert. Dies führt zu einer umfassenden Kenntnis aller Kollegen über aktuelle oder längerfristige Besonderheiten aller Schüler oder Vorkommnissen an der Schule und damit zu einem individuell zugeschnittenen Verhalten den Kindern gegenüber und situationsgerechtem Umgang mit besonderen Ereignissen im

Schulalltag. Zusätzlich nahm das Kollegium über einen gewissen Zeitraum an externen Supervisionen durch professionelle Supervisoren teil.

Aufgrund der ständig steigenden Schülerzahlen vergrößert sich das Kollegium bis zum Schuljahr 2009/10 stetig, derzeit sind 17 Kollegen an der Schule beschäftigt.

Im Jahr 2003 beteiligte sich Sönnern und damit auch die Peter-Härtling-Schule an dem Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ und knüpfte damit weitere Kontakte zu seinen Nachbarn.

Seit 2004 wird die Peter-Härtling-Schule von Barbara Thiemeyer geleitet. Roland Lischnewski-Wegener trat seinen Dienst als stellvertretender Schulleiter im September 2009 an.

Ein besonderes Ereignis war die Teilnahme der Schule am Silvesterlauf im Jahr 2004. Mit dem Erlös konnte die Kletterwand in der Turnhalle finanziert werden. Seit Sommer 2005 hat die Peter-Härtling-Schule einen Offenen Ganztag. Drei Betreuungskräfte und zwei FSJ'ler haben die Betreuung der 13 Kinder im Nachmittagsbereich übernommen.

Obwohl maßgeblich die ehemaligen Kinder die Schule in den vergangenen Jahren prägten, können diese hier nicht namentlich erwähnt werden. Sie befinden sich jetzt auf Grund- und Hauptschulen, auf Gymnasien, Förderschulen und Realschulen. Wir wünschen ihnen, dass sie sich auf ihren neuen Schulen wohl fühlen können und jeder nach seinen Möglichkeiten Erfolg hat.

## **Leitsatz 1**

**Lehr- und Unterrichtsinhalte müssen so organisiert werden, dass die Schüler Schule und Unterricht als strukturierte, aber auch offene Lernumgebung erfahren können.**

### **1.1 Zeitliche Struktur**

#### **Offener Unterrichtsbeginn**

Der offene Unterrichtsbeginn umfasst den Zeitraum von ca. 07.45 Uhr bis 08.00 Uhr und trägt damit den unterschiedlichen Ankunftszeiten der Schüler Rechnung. Sie gehen direkt vom Taxi in ihre Klassenräume, wo schon ein Lehrer auf sie wartet. Dieser Zeitraum des Schultages wird in den einzelnen Klassen der Peter-Härtling-Schule ganz unterschiedlich genutzt. So haben die Schüler die Möglichkeit, in dieser Zeit Geschichten zu schreiben und zu lesen, gegebenenfalls können dort nicht gemachte Hausaufgaben nachgeholt werden. Die Schüler haben aber auch die Gelegenheit zu spielen, zu frühstücken, Gespräche mit ihren Lehrern oder Mitschülern zu führen oder sich anderweitig zu beschäftigen. Durch das zeitversetzte Eintreffen der Schüler kann sich eine ruhige und entspannte Atmosphäre entwickeln.

#### **Phasengestaltung**

Ein Schultag der Peter-Härtling-Schule wird in verschiedene Phasen eingeteilt. Diese umfassen die Ankunfts- und Spielezeit, den Blockunterricht, an drei Tagen in der Woche das Förderband (nur im 1. Halbjahr), die Frühstückszeit und die einzelnen Pausen. Die Unterrichtsphasen werden abwechslungsreich und den Konzentrationsspannen der Schüler entsprechend gestaltet.

Nach jeder Phase erfolgt eine gemeinsame Nachbesprechung. Ziel dieser Nachbesprechung ist eine zeitnahe Reflektion des Verhaltens der Schüler. Durch die Vergabe von Sonnen oder Smileys soll angemessenes Verhalten positiv verstärkt werden.

#### **Blockunterricht**

Da der übliche 45-Minuten-Takt unseren Unterrichtsprinzipien und der Bedürfnislage unserer Schülerschaft widerspricht, haben wir den Unterrichtsmorgen entsprechend verändert. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass die Zeit bis zur ersten Pause von den Schüler als konstruktive und intensive Unterrichtszeit genutzt werden kann. So wurde diese bis 10.00 Uhr ausgedehnt und entsprechend wurde die Unterrichtszeit nach der Pause verkürzt (10.20 - 11.45 Uhr). Die Unterrichtszeit nach der zweiten Pause (12.00 – 13.00 Uhr) wird

im Primarbereich häufig für Förderunterricht (Expertengruppen) genutzt. Im Bereich der Orientierungsstufe werden hier die Nebenfächer Kunst, Musik und Sport unterrichtet, um die konzentrationsintensive Zeit am früheren Morgen für die Hauptfächer nutzen zu können.

## **1.2 Individuelle Förderung an der Peter-Härtling-Schule**

### **Förderkonzept**

Die Notwendigkeit der individuellen Förderung ergibt sich aus den Bedürfnissen unserer Schülerschaft bezogen auf den Lern- und Leistungsstand wie auch auf das emotionale Erleben und das soziale Verhalten.

Schule muss so gestaltet werden, dass allen Kindern, die sich in ihren sozialen und emotionalen Voraussetzungen und Verhaltensweisen, in Alter, Geschlecht, Nationalität, ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung, ihren sprachlichen Fähigkeiten, ihren Erwartungshaltungen, Interessen und Bedürfnissen, sowie Lerngeschwindigkeit und Lernweise aber auch in ihren bisherigen Lebensbiografien, unterscheiden, die größtmöglichen Lern- und Entwicklungschancen geboten werden.

Schulleben, Unterricht und Förderprozesse der Peter-Härtling-Schule orientieren sich an einem ganzheitlichen Bildungs- und Erziehungsverständnis, welches gleichermaßen die Fach- und Methodenkompetenzen sowie die individuellen und sozialen Kompetenzen eines Schülers umfasst (siehe Konzept „Individuelle Förderung“).

### **Zieldifferenter Unterricht und innere Differenzierung**

Die Schüler werden entsprechend individueller Förderpläne unterrichtet. Auch die Lehr- und Lerninhalte müssen an die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen angepasst sein. In Einzelfällen betrifft dies auch Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen sowie Kinder mit besonderen Begabungen. Die individuelle Förderung bedarf differenzierter Unterrichtsmethoden und -techniken und ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit.

Aufgrund der Tatsache, dass unsere Lerngruppen jahrgangsübergreifend zusammengesetzt sind, wird im Unterricht großer Wert auf innere Differenzierung gelegt. So wird bei der Unterrichtsgestaltung stets darauf geachtet, dass die Schüler gemäß ihres Lern- und Entwicklungsstandes individuell gefördert werden. Dies wird unter anderem durch das Bereitstellen offener Lernangebote ermöglicht.

Im Unterricht besteht die Möglichkeit des Einsatzes von Lernkabinen, um den Schülern ein konzentriertes Arbeiten zu ermöglichen.

### **Förderband**

Durch die Bildung von klassenübergreifenden Fördergruppen zu unterschiedlichen inhaltlichen Bereichen soll den Schülern eine Förderung in verschiedenen Bereichen wie zum Beispiel Konzentration, Lesen, Rechnen, Rechtschreibung, Englisch, Wahrnehmung, Graphomotorik etc. zu Gute kommen. Die unterschiedlichen Inhaltsbereiche wurden auf der Grundlage der Erfahrungen der Klassenlehrer mit ihren jeweiligen Schülern ermittelt. Das Förderband soll nicht nur Defizite ausgleichen, sondern auch besondere Interessen und Stärken der Schüler berücksichtigen, weshalb die Zuordnung zu einer Fördergruppe gemeinsam mit den Kindern erfolgt (siehe Konzept „Förderband“).

### **Sprachförderung**

In Kooperation mit dem Verein „Wirtschaft für Werl“ werden Schüler mit Sprachförderbedarf regelmäßig in der Schule gefördert. Dazu stellt der Verein für eine Anzahl von 12 Schülern finanzielle Mittel bereit, für die die Schule auf Honorarbasis zwei ausgebildete Förderkräfte beschäftigt. Kriterium für die Aufnahme in die Förderung sind ausschließlich Förderbedarfe im Bereich der Sprache. Die Herkunft der Kinder und ihre Nationalität spielen eine untergeordnete Rolle.

Zusätzlich erteilt eine Kollegin Förderunterricht im Fach Deutsch.

## **1.3 Vergleichsarbeiten**

Die Peter-Härtling-Schule nimmt an den bundesweiten Vergleichsarbeiten VERA 3 teil. Die Vergleichsarbeiten werden an allen Grundschulen in Deutschland in den 3. Klassen durchgeführt. Die Arbeiten werden nicht benotet, sondern geben dem Lehrer die Möglichkeit festzustellen, ob die Anforderungen der Bildungsstandards erreicht wurden. Nach Auswertung der Ergebnisse wird der weitere Unterricht den Leistungen der Schüler entsprechend modifiziert.

## **1.4 Handlungsorientierung**

Durch die Handlungsorientierung des Unterrichts soll den Schülern die Gelegenheit gegeben werden, den Unterrichtsinhalt praktisch und mit allen Sinnen zu erfahren. Gleichzeitig ergeben sich damit viele Möglichkeiten, dem Bewegungsdrang vieler Schüler gerecht zu werden. Zudem erwerben die Schüler vielfältige und abwechslungsreiche Methoden- und Handlungskompetenzen, die sie befähigen, Aufgaben- und Problemstellungen zu bewältigen. Beispiele für handlungsorientierten Unterricht sind das Lernen an Stationen, das Arbeiten nach Plan, der Wochen- bzw. Tagesplan und die Lerntheke. Aber auch der an Maria Montessori orientierte Unterricht regt die Schüler zur eigenaktiven Auseinandersetzung mit unterrichtlichen Problemstellungen an.

## **1.5 Auswahl der Materialien und Medien**

Durch differenzierte Medien und ein breit gefächertes Materialangebot sind wir stets bemüht, die Wahrnehmungsmöglichkeiten der Kinder zu fördern und zu erweitern und die Arbeitsmotivation aufrecht zu erhalten und zu erhöhen. Die Stufenkonferenzen und Fachkonferenzen legen die Lehrwerke, Arbeitsmittel und Medien zur Unterrichtsgestaltung fest. Wesentlich sind bei deren Auswahl eine übersichtliche Gliederung, deutliche Arbeitsanweisungen, kurze und motivierende Arbeitsaufträge und eine ansprechende Gestaltung.

## **1.6 Auswahl der Unterrichtsinhalte**

Grundlegend für die Auswahl der Unterrichtsinhalte sind die Lehrpläne der Grund- und Hauptschule sowie die Richtlinien für den Förderschwerpunkt Lernen. An der Peter-Härtling-Schule entsteht zur Zeit ein schulinternes Curriculum, welches für eine einheitliche Vermittlung der Unterrichtsinhalte in den verschiedenen Klassen sorgen soll. Teile des schulinternen Curriculums sind bereits erstellt und werden umgesetzt. Um die Aufmerksamkeit, Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit zu steigern, sollen die Schüler so oft wie möglich an der Auswahl der Unterrichtsinhalte beteiligt werden. Die ausgewählten Lerninhalte orientieren sich vornehmlich an der Lebenswirklichkeit der Schüler (siehe Konzept „Auf dem Weg zum schulinternen Curriculum“).

## **1.7 Computergestütztes Lernen**

Mittlerweile sind in allen Klassenräumen jeweils zwei Laptops mit unterschiedlicher Lernsoftware installiert. Das computergestützte Lernen ist eine Möglichkeit, den täglichen Unterricht individuell und abwechslungsreich zu gestalten. Das Medium Computer motiviert die Schüler, sich mit Unterrichtsinhalten auseinander zu setzen. In freien Unterrichtsphasen wird so z.B. Raum geschaffen, ein strukturiertes Lerntraining durchzuführen. Die Peter-Härtling-Schule verfügt über einen Computerraum mit sechs Schülerrechnern und einem Lehrerrechner. Bei der Textproduktion kann der PC Kinder mit graphomotorischen Schwierigkeiten unterstützen.

## **1.8 Klasseninterne Projekte**

Die Klassen organisieren eigene Projekttage oder Projektwochen. Dabei werden die Schüler bei der Auswahl, Planung und der Durchführung in besonderem Maße beteiligt. Klasseninterne Projekte finden auch in Form von Klassenfahrten, Klassenausflügen, Unterrichtsgängen und Exkursionen statt. Außerschulische Lernorte ermöglichen es den Schülern, Erfahrungen außerhalb des regulären Schulalltags zu machen.

## **1.9 Äußere Differenzierung**

Im Sinne einer äußeren Differenzierung können Schüler auch in Gruppenräumen, Nachbarklassen bzw. parallelen Lerngruppen arbeiten. In diesem Zusammenhang bieten sich beispielsweise die Küche, die Räume der OGS, der Differenzierungsraum, die Bücherei, der Werkraum und der Computerraum an. Dies wird gerne von Klassenteams genutzt, die in noch kleineren Lerngruppen Inhalte erarbeiten und festigen möchten.

## **1.10 Das Lernen lernen**

Besonderen Wert legen wir darauf, methodische Kompetenzen zu vermitteln, die die Kinder befähigen, selbstständig und strukturiert zu arbeiten und zu lernen. Dabei ist es besonders wichtig, verschiedene Sozialformen (z. B. Partner- oder Gruppenarbeit) in den Unterricht mit aufzunehmen. Auch geöffnete Unterrichtsformen wie Tagesplan-, Wochenplan-, Freiarbeit-, Werkstatt- und Projektarbeit werden je nach Möglichkeit der Klasse immer wieder eingesetzt und deren Förderbedarf gemäß ausgebaut.

## **1.11 Klassenübergreifende Projektwochen / AG's**

In regelmäßigen Abständen finden an der Peter-Härtling-Schule im wechselnden Rhythmus klassenübergreifende Projektwochen oder unterschiedliche Arbeitsgemeinschaften statt. Für die Thematik der Projektwochen wie auch der Arbeitsgemeinschaften werden die Schülerinteressen berücksichtigt.

## **1.12 Arbeitsgemeinschaften**

Die Angebote Arbeitsgemeinschaft und Förderband finden nach Beschluss des Kollegiums abwechselnd statt. Nach Möglichkeit jedoch finden in jedem Schulhalbjahr Arbeitsgemeinschaften statt. In einem Zeitraum von 10 bis 12 Wochen haben die Schüler in klassenübergreifenden Gruppen die Möglichkeit, an einem selbst gewählten Projekt zu arbeiten. Die Projekte beinhalten sowohl musisch-kreative als auch sportliche Angebote. Die Kinder können hier lernen, auch mit anderen Bezugspersonen außer ihren Klassenlehrern in Beziehung zu treten. Außerdem ermöglicht das Prinzip der altersgemischten Lerngruppe vielfältige Erfahrungen mit älteren und jüngeren Mitschülern. Jede Arbeitsgemeinschaft endet mit einer Präsentation. Sie trägt so zu einer Stabilisierung und Stärkung des Selbstwertgefühls, aber auch zur Verbesserung der methodischen Kompetenzen der Schüler bei.

Im Halbjahreswechsel findet eine klassenübergreifende Projektwoche statt oder die Schüler können an einer der angebotenen AGs teilnehmen. Bei der Planung werden die Schülerinteressen berücksichtigt. Dabei haben die

Schüler die Möglichkeit, außerhalb des Klassenverbandes Kontakte zu anderen Schülern und Lehrern zu knüpfen. Darüber hinaus erproben die Schüler ihr gelerntes Verhalten in anderen Gruppenkonstellationen ohne den vertrauten Klassenlehrer und machen hier neue Erfahrungen.

### **1.13 Einsatz von Lernkabinen**

Der Einsatz von Lernkabinen ergibt sich aus der Notwendigkeit, für einzelne Schüler einen Raum zur Verfügung zu stellen, der die Außenreize beschränkt, ohne dass eine Ausgrenzung aus dem Klassenraum stattfindet. Lernkabinen sind mobile Holzkonstruktionen, die bei Bedarf um die Einzeltische herumgestellt werden können. Lernkabinen werden von den Schülern in der Regel nur kurzfristig und freiwillig genutzt.

### **1.14 Förderband**

Seit Oktober 2009 wird an der Peter-Härtling-Schule dreimal wöchentlich im ersten Halbjahr ein lerngruppenübergreifendes Förderbandprojekt angeboten. Schüler der Klasse 1 sind für die Arbeit im Förderband zunächst nicht vorgesehen, da für sie ein Arbeiten außerhalb ihres Klassenverbandes mit den ihnen bekannten Lehrkräften eine mögliche Überforderung darstellen würde.

Im Rahmen der Vorplanung hatten die Schüler im Schuljahr 2009/2010 die Möglichkeit unter folgenden Angeboten zu wählen:

- Reise ins Leseland 1 (Leseanfänger)
- Reise ins Leseland 2 (Sinnentnahme)
- Rechtschreibdetektive (Klasse 1-3)
- Rechtschreibtraining (Klasse 3-5)
- Sprachspiele (Lese-Rechtschreib-Förderung)
- Graphomotorik
- Der Weg zur Zahl (Dyskalkulie)
- Schriftliche Rechenverfahren
- Gehirnjogging für Mathe-Kings
- Besser Konzentrieren mit Inspektor Quak
- Having fun for everyone (englische Lieder und Spiele)

Bei der Auswahl der Themen, Inhalte und Methoden wurden die Förderbedarfe der Kinder berücksichtigt. Auch die Zuordnung zu einer Gruppe wird nach Beratung mit dem Schüler entschieden.

Ähnliche Inhalte werden nach Evaluation immer wieder angeboten.

### **Geplante Weiterentwicklung**

- Gründung einer Arbeitsgruppe zum „Förderschwerpunkt Lernen“. Diese hat die Aufgabe, die Kooperation zu Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen zu intensivieren und unterstützt das Kollegium in der Organisation und der inhaltlichen Umsetzung der Förderung von Schülern mit dem Förderbedarf Lernen. Ferner ist sie federführend in der Entwicklung des schulinternen Curriculums zum Förderschwerpunkt Lernen.
- Unterrichtsentwicklung: Schulinternes Curriculum (Leistungsbewertung)

Dieser Leitsatz wird permanent aktualisiert. Eine grundlegende Überarbeitung erfolgt spätestens im Schuljahr 2013/2014.

## **Leitsatz 2**

**Durch die Schaffung einer überschaubaren Bezugsgruppe, in der dauerhaft ein Team von Kollegen bzw. Kolleginnen mit dem Kind lebt und lernt, soll es in seiner Individualität akzeptiert und bestärkt werden.**

### **2.1 Klassenteams**

Sofern es personell möglich ist, sollen zwei Lehrer eine Klasse gemeinsam unterrichten und leiten. Es sind lerngruppen- und teamabhängige Arbeitsteilungen möglich: Es besteht die Möglichkeit, dass beide Kollegen den Unterricht gemeinsam und gleichberechtigt gestalten. Die Kollegen können auch jeweils eine Lerngruppe der Klasse übernehmen (im Sinne einer äußeren Differenzierung), oder ein Kollege erteilt den Klassenunterricht, während der andere Lehrer in Krisensituationen intervenieren kann.

Auf diese Weise ist außerdem ein intensiver Austausch über die Schüler gegeben, womit eine umfassende, mehrere Aspekte der Schülerpersönlichkeit erfassende Betrachtung möglich wird. Das Spektrum der Handlungsmöglichkeiten kann so variabler und flexibler gestaltet werden. Durch die Arbeit im Klassenteam ist es uns möglich, den Unterricht auch bei Erkrankung eines Kollegen sicherzustellen.

Darüber hinaus stehen den Schülern unterschiedliche Lehrerpersönlichkeiten bzw. Beziehungsangebote zur Verfügung. Nach Möglichkeit wird die Klassenführung von einer weiblichen und von einer männlichen Lehrkraft übernommen.

### **2.2 Klassenlehrerprinzip**

Grundsätzlich soll jeder Schüler die Möglichkeit erhalten, eine intensive Beziehung zu seinem Klassenlehrer aufzubauen. Auf dieser Basis soll der Schüler Gelegenheit erhalten, Freude am Lernen zu entwickeln, Selbstvertrauen zu finden und Beziehungsangebote zu weiteren Personen der Schulgemeinschaft wahrzunehmen und positiv zu gestalten.

Im Hinblick auf eine mögliche Umschulung ist eine Stabilisierung der emotionalen Befindlichkeit und ein Aufbau positiver sozialer Kontakte zu verschiedenen Personengruppen innerhalb der Schule unbedingt erforderlich. In der täglichen Arbeit mit dem Kind ist ein ausgewogenes Maß an persönlicher Nähe und Distanz notwendig, so dass es sich angenommen und sicher fühlt, aber auch Regeln des sozialen Umgangs zu akzeptieren lernt.

## **2.3 Jahrgangsübergreifende Lerngruppen**

Unsere Lerngruppen sind nicht altershomogen. In allen Schuljahren umfassen die Lerngruppen zwei Klassen, in Ausnahmefällen auch drei Klassen. Über deren Zusammensetzung wird im Erziehungsgespräch mit dem gesamten Kollegium entschieden. Dabei werden die individuelle Leistungsfähigkeit jedes Kindes und seine Persönlichkeitsentwicklung sowie Sympathie und Freundschaft unter den Kindern berücksichtigt. Wesentlich ist weiterhin, dem einzelnen Schüler nicht zu viele oder unnötige Wechsel von Klassenlehrern zuzumuten. Unser Ziel ist es, positive Beziehungen unter den Schülern zu stärken und die Lerngruppen zu einer stützenden Gemeinschaft werden zu lassen.

## **2.4 Wahrnehmungsförderung**

Viele unserer Schüler haben deutliche Wahrnehmungsdefizite in unterschiedlichen Bereichen. Diese müssen sowohl unterrichtlich berücksichtigt werden, als auch in zusätzlichen sonderpädagogischen Förderangeboten in Kleinstgruppen (Förderunterricht 5./6. Stunde) oder in Einzelförderung bearbeitet werden.

Es besteht auch die Möglichkeit, über eine ärztliche Verordnung an der Peter-Härtling-Schule Ergotherapie in Anspruch zu nehmen.

## **2.5 Entspannungsfördernde Maßnahmen**

Entspannungsübungen können zu körperlichem Wohlbefinden führen und positive Gefühle stimulieren. Negativ besetzte Gefühle wie Angst, Zorn und Erregung sollen zurücktreten, so dass Raum geschaffen wird für positive Emotionen.

Entspannungs- und Stilleübungen werden phasenweise eingesetzt. Dadurch werden die Kinder angeleitet, sich selbst zu beruhigen. Atemtechniken und Phantasiereisen verhelfen den Kindern zu erfolgreichem Lernen, Arbeiten oder Spielen. Darüber hinaus steht ein Psychomotorikraum zur Verfügung, welcher den Kindern auch während des laufenden Unterrichts die Möglichkeit bietet, sich unter Begleitung eines Lehrers körperlich auszuagieren und Spannungen abzubauen.

## **2.6 Spiel**

Die Probleme der Kinder im Bereich der sozialen Interaktion werden vor allem in freien und unstrukturierten Spielsituationen deutlich und machen eine besondere Förderung im Bereich des Spielverhaltens notwendig. Im gemeinsamen Spiel kumulieren viele persönliche Schwierigkeiten im Bereich

der Wahrnehmung, der emotionalen Stabilität (z. B. Sensibilität, Frustrationstoleranz, Interessensaufschub etc.), der gelungenen Kommunikation über Bedürfnisse und Interessen, Kreativität, Ausdauer der Handlung und lebenspraktische Fertigkeiten. Möglichkeiten der Förderung dieser verschiedenen Kompetenzen beinhalten freie und geleitete Spiele wie z.B. Gruppen- und Partnerspiele, Interaktionsspiele, Rollenspiele, Gesellschaftsspiele, Bewegungsspiele und Lernspiele. Diese Angebote werden parallel zum Unterricht gemacht, als unterrichtsrhythmisierende Phasen oder als Möglichkeit der Pausengestaltung eingesetzt (siehe Konzept „Pausengestaltung“).

## **2.7 Offene Ganztagschule**

### **Leitgedanke**

An der Peter-Härtling-Schule werden Schüler mit unterschiedlichen Störungsbildern unterrichtet, die mit einer Beeinträchtigung im sozialen Bereichen einhergehen und vielfältige außerunterrichtliche Unterstützungsmaßnahmen erforderlich werden lassen. Wie auch an anderen Schulen soll berufstätigen Eltern das Angebot einer nachmittäglichen Betreuung ihrer Kinder angeboten werden. Die Besonderheit der Schüler bedingt eine differenzierte Strukturierung und Gestaltung des Nachmittags. Das Gesamtkonzept des Offenen Ganztags der Peter-Härtling-Schule findet sich auf der Homepage.

### **Entwicklung des Offenen Ganztags**

Der Offene Ganztag an der Peter-Härtling-Schule wurde mit Beginn des Schuljahrs 2005/06 unter Trägerschaft der Diakonie Ruhr-Hellweg eingerichtet. Es wurden 13 Kinder aus den Klassen 1 bis 4 aufgenommen und von zwei Fachkräften betreut. Grundlage der pädagogischen Arbeit war ein von Lehrer und Pädagogen gemeinsam erarbeitetes Konzept.

Mit seinem vielseitigen Bildungs- und Erziehungsangebot ist der Offene Ganztag inzwischen im Schulleben der Peter-Härtling-Schule fest verankert. Er leistet einen wichtigen Beitrag zur individuellen Förderung der Kinder, zur Unterstützung von Familien und zur Weiterentwicklung der Schule.

### **Begleitete Heimfahrt**

Da die Kinder aus einem weitläufigen Umfeld kommen, werden sie mit zwei Großraumtaxen nach Hause befördert.

Diese Heimfahrt wird durch die pädagogischen Kräfte des Ganztags begleitet, wodurch ein täglicher Austausch zwischen den Eltern und den Mitarbeitern der OGS ermöglicht wird.

### **Zeitkonzept**

Nach Beendigung des regulären Unterrichts ist die Offene Ganztagschule täglich von 11:30 Uhr bis 15:30 Uhr geöffnet. Eine verlässliche vormittägliche Schulzeit ist durch das Vertretungskonzept gesichert.

Das Ganztagsangebot beginnt mit einer Spielzeit zwischen 11:30 Uhr und 13:00 Uhr. Es schließt sich das gemeinsame Mittagessen an. Während der Hausaufgabenzeit von 13:30 Uhr bis 14:30 Uhr werden die Kinder durch die Fachkräfte der OGS und an vier Wochentagen durch Lehrkräfte unterstützt. Um 15:30 Uhr findet die begleitete Heimfahrt der Kinder statt.

Weitere Elemente des Offenen Ganztags sind die Bereiche Freies und geleitetes Spiel, Sport, Hauswirtschaft, Psychomotorik, Computer sowie Bau- und Bastelangebote.

### **Raumkonzept**

Für den Offenen Ganzttag stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- ein Aufenthalts- und ein Spielraum
- eine Küche mit Essraum
- ein Büroraum (gemeinsam mit der Schulsozialarbeiterin)

Die gesamten Einrichtungen und Räumlichkeiten der Schule können von der OGS genutzt werden.

### **Personalorganisation**

Das pädagogische Personal (sozialpädagogische Leiterin und heilpädagogische Fachkraft) organisiert den Ganzttag in enger Absprache mit der Schulleitung und dem Ansprechpartner der Peter-Härtling-Schule. Unterstützt werden die hauptamtlichen Mitarbeiter durch eine Hauswirtschafterin, einem Praktikanten im FSJ und ggf. andere Praktikanten in pädagogischen Ausbildungsberufen.

Um eine kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Schule, OGS und Maßnahme- und Schulträger zu ermöglichen wurden folgende regelmäßig tagende Gremien installiert:

- Schulleitung, Maßnahmeträger und Schulträger
- Schulleitung und OGS-Leitung
- OGS-Team, OGS-Koordinator der Schule und Fachberaterin des Maßnahmeträgers

Wöchentlich trifft sich das Team der Mitarbeiter der OGS zu Teamsitzungen.

Ergänzend hierzu findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Klassenlehrern und OGS-Mitarbeitern statt. Außerdem nehmen die Mitarbeiter an den Elternsprechtagen teil.

Die OGS-Leitung nimmt zu den Tagesordnungspunkten „OGS“ und „Schwierige Schüler“ an den wöchentlichen Teamgesprächen teil. Hier werden weitere Entwicklungen in der OGS besprochen und die Kooperation zwischen Schule und OGS vertieft.

### **Geplante Weiterentwicklung**

- Es wird angestrebt, die Kooperation der OGS mit außerschulischen Partnern zu intensivieren. Der Kontakt zu Trägern von Bildungsangeboten der Stadt Werl (z.B. Musikschule, Malschule, Sportvereinen) und die Anbahnung von gemeinsamen Projekten sollen zu einer quantitativen und qualitativen Verbesserung der Angebotsstruktur beitragen.
- In Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen der OGS werden Evaluationsfragebögen für Eltern und Kinder entwickelt, die Aufschluss über die Qualität der Angebote zulassen und zu einer weiteren Verbesserung beitragen können.
- Bis zum Ende des Schuljahres 2010/2011 soll eine inhaltliche Planung bezüglich der zwei Bereiche (Kooperation/Evaluation) vorgelegt werden.

Dieser Leitsatz wird permanent aktualisiert. Eine grundlegende Überarbeitung erfolgt spätestens im Schuljahr 2018/2019.

### **Leitsatz 3**

**Die lebensbestimmenden Faktoren und Strukturen der Kinder sollen erkannt werden und es soll sowohl im bestärkenden als auch im ausschließenden Sinne Einfluss genommen werden.**

#### **3.1 Individuelle Förderpläne**

Die individuellen Förderpläne basieren auf der Eingangsdiagnose des sonderpädagogischen Gutachtens im Rahmen der AO-SF und auf der sich daran anschließenden lernprozessbegleitenden Diagnostik während der gesamten Schulzeit eines Schülers. Im Mittelpunkt des individuellen Förderplans steht das Kind. Der dort beschriebene individuelle Förderbedarf stellt immer den „ganzen Menschen“ in seiner konkreten Lebenssituation in den Mittelpunkt und berücksichtigt dabei so weit wie möglich die außerschulische Lebens- und Lernsituation eines Kindes. Alle am Erziehungsprozess beteiligten Personen und Institutionen haben ihren Platz darin.

Ausgangspunkt für die individuelle Förderplanung sind die Ressourcen und Neigungen unserer Schüler. Diese gilt es zu nutzen, um den individuellen Förderbedürfnissen und –zielen kurz-, mittel- und langfristig gerecht zu werden. Der individuelle Förderplan wird deshalb für alle Schüler angelegt und halbjährlich überprüft bzw. fortgeschrieben und den Eltern und Erziehungsberechtigten vorgestellt.

Um das Kind und die Eltern bzw. Erziehungsberechtigte in die individuelle Förderplanung mit einzubeziehen, bespricht der Klassenlehrer konkrete Ziele mit dem einzelnen Schüler für einen mit ihm abgesteckten Zeitrahmen. Zur Evaluation und Dokumentation wird das Mitteilungsheft genutzt. Somit ergibt sich eine Transparenz für das Kind, die Eltern bzw. die Erziehungsberechtigten und Lehrer. Die Evaluation der einzelnen Maßnahmen erfolgen, wenn nicht anders vereinbart, einmal im Halbjahr.

#### **3.2 Elternarbeit**

##### **Individuelle Elternarbeit**

Durch persönliche Gespräche, Telefonate, regelmäßige Hausbesuche sowie Hospitationsmöglichkeiten der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten in der Schule soll eine Abstimmung der pädagogische Arbeit der Schule mit der Erziehung im häuslichen Umfeld ermöglicht werden. Die Intensität der Zusammenarbeit richtet sich nach den aktuellen Bedürfnissen des Schülers und aller am Erziehungsprozess beteiligten Personen.

Die Elternarbeit trägt auch dazu bei, die Kinder und ihre lebensbestimmenden Faktoren und Strukturen im Zusammenhang mit ihrer jeweiligen Verhaltens-

problematik zu verstehen und aus diesem Verständnis heraus individuelle Förder- bzw. Interventionsmöglichkeiten zu entwickeln. Dabei steht im Umgang mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten die Bedürfnislage des Kindes stets im Mittelpunkt.

Ein weiterer Bestandteil der Elternarbeit ist der Informationsaustausch sowie die Erläuterung von Möglichkeiten außerschulischer Hilfen zur Erziehung oder medizinisch-therapeutischer Angebote. Dabei sollten evtl. vorherrschende Berührungsängste gegenüber diesen Angeboten abgebaut werden. Ziel der Elternarbeit ist es, den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten die Verantwortung für ihr Kind und dessen Entwicklung bewusst zu machen und sie in der Wahrnehmung ihrer Verantwortung zu unterstützen und beratend zur Seite zu stehen.

Als Grundlage der gemeinsamen Arbeit dienen Förder- und Bildungsvereinbarungen. Sie sind Bindeglied zwischen Schüler, Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und Lehrer für die Schaffung einer konfliktarmen und lernförderlichen Schule (siehe „Förder- und Bildungsvereinbarungen“).

### **Elternbeteiligung auf Klassenebene**

Besondere Möglichkeiten, die Eltern in das Schulleben einzubinden und Erfahrungen auszutauschen, ergeben sich auf Klassenebene im Rahmen von

- Klassenpflegschaftssitzungen,
- Klassenfesten,
- jahreszeitlichen Feiern,
- begleiteten Klassenausflügen,
- Elternstammtischen,
- Elternabenden und
- Elternsprechtagen.

### **Beteiligung der Eltern auf Schulebene**

Möglichkeiten, einen Einblick in die Lernumgebung ihres Kindes zu bekommen und diese auch aktiv mitzugestalten, bieten sich den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten auf Schulebene u. a. durch:

- Schulpflegschaft und Schulkonferenz,
- Mitarbeit im Förderverein,
- Mitwirkung oder Teilnahme an Schulfesten (z.B. Grundschulolympiade, Spielefeste, Sportfeste, Grundschulweltmeisterschaft),
- Teilnahme an Elternabenden zu besonderen Veranstaltungen im Schuljahr (z.B. Schulfahrt, Verkehrserziehung),
- thematisch gebundene Informationsabende (z.B. ADS/ADHS, Asperger Autismus).

### **3.3 Einzelfallbezogene Zusammenarbeit mit dem Jugendamt**

Um erfolgreich lernen zu können, benötigen unsere Schüler inner- und außerschulisch stabile Bedingungen. Einige Eltern bzw. Erziehungsberechtigte nutzen daher die Möglichkeit, außerschulische Hilfen in Anspruch zu nehmen. So können sie beim zuständigen Jugendamt Hilfen zur Erziehung beantragen.

Um Maßnahmen entsprechend der individuellen Bedürfnisse des Kindes auswählen und entwickeln zu können, ist die enge Kooperation aller am Erziehungsprozess Beteiligten erforderlich. Die Erfahrungen der Lehrer in der pädagogischen und unterrichtlichen Arbeit mit dem Kind und in der Elternarbeit können hier wichtige Hinweise für die Hilfeplanung sein. Wird ein Schüler von einem Integrationshelfer schulisch begleitet, wird dieser an der Förder- und Lernplanung des Kindes beteiligt. Er bietet dem Kind individuelle mit dem Lehrer abgesprochene Unterstützung im Schulalltag. Es bedarf eines kontinuierlichen Austausches und einer Vernetzung aller geplanten Hilfen, die gemeinsam festgelegt und evaluiert werden, um eine angemessene Nachhaltigkeit zu erzielen.

### **3.4 Kinderschutz**

Insbesondere in Krisensituationen steht das Wohl des Kindes stets im Mittelpunkt. Die Schule steht dem Kind und den Eltern schützend, helfend und begleitend zur Seite. Ein präventiv ausgerichteter Kinderschutz kann nicht allein durch situative und auf akute Einzelfälle bezogene Formen des Krisenmanagements umgesetzt werden. Erforderlich ist vielmehr eine im gesamten Schulalltag von Anfang an und zwischen allen Beteiligten vereinbarte Kultur der Aufmerksamkeit. Grundlage hier ist ein Klima, das durch Offenheit, Transparenz und Vertrauen gekennzeichnet ist; es erleichtert sowohl Kindern und Eltern, als auch Lehr- und Fachkräften, Probleme und Schwierigkeiten frühzeitig zu bemerken, anzusprechen und gemeinsame Lösungs- und Handlungsschritte zu entwickeln. Um einen zeitnahen Austausch in relevanten Erziehungs-, Bildungs- und Förderfragen zu regeln, wurde der Kinderschutz bereits in unseren Förder- und Bildungsvereinbarungen aufgenommen. Die Schule signalisiert damit ihr Interesse für die positive Gesamtentwicklung der Kinder und verdeutlicht die gemeinsame Bildungs- und Erziehungsverantwortung von Schule und Eltern bzw. Erziehungsberechtigten.

### **3.5 Teilnahme an Arbeitskreisen**

Die Peter-Härtling-Schule beteiligt sich an den Arbeitskreisen Hochbegabung, Inklusion und Autismus und dem regionalen und überregionalen Arbeitskreis § 78 KHJG, welcher sich aus allen sozialen und pädagogischen Institutionen der Jugendhilfe, den Erziehungsberatungsstellen, den Kindergärten und Vertretern

der Schulen der Stadt Werl zusammensetzt. Die regelmäßigen Treffen der Arbeitskreise gewährleisten einen kontinuierlichen Austausch, einen direkten Informationsfluss bei institutionellen Veränderungen sowie das Knüpfen von Kontakten zu anderen Einrichtungen.

### **3.6 Zusammenarbeit mit regionalen Beratungsstellen**

Viele Eltern bzw. Erziehungsberechtigte der Schüler wenden sich an regionale Beratungsstellen (Erziehungsberatungsstellen, Schulpsychologischer Dienst). Um auch hier einen regen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen, finden in unregelmäßigen Abständen einzelfallbezogene Gespräche unter den einzelnen Institutionen und Schule statt. Auch hier geht es darum, pädagogische und therapeutische Maßnahmen im Sinne des Kindes und seiner Eltern bzw. Erziehungsberechtigten miteinander abzustimmen.

### **3.7 Zusammenarbeit mit medizinischen, psychologischen und therapeutischen Einrichtungen**

Eine Vernetzung mit medizinischen, psychologischen und therapeutischen Einrichtungen erweitert den Kenntnisstand über die lebensbestimmenden Strukturen des Kindes und eröffnet damit weitere Möglichkeiten der pädagogischen Intervention. Um eine optimale systemische Unterstützung der Kinder zu gewährleisten, bemühen sich die Lehrkräfte um einen regelmäßigen Austausch und eine gemeinsame Planung mit folgenden Personen bzw. Einrichtungen, wie

- Kinderärzten,
- Gesundheitsamt,
- Kinder- und Jugendpsychiatern,
- Kinderpsychologen,
- Ergotherapeuten,
- Physiotherapeuten,
- Logopäden,
- Spieltherapeuten,
- Tageskliniken oder
- Kinder- und Jugendpsychiatrien.

### **Gepplante Weiterentwicklung**

- Kooperationsvereinbarungen zwischen Jugendamt und Schule (Kreisjugendamt)
- Engere Vernetzung von Schule und Beratungsstellen
- Institutionalisierung des Elterncafés bei Elternsprechtagen.

Dieser Leitsatz wird permanent aktualisiert. Eine grundlegende Überarbeitung erfolgt spätestens im Schuljahr 2012/2013.

## **Leitsatz 4**

**Schule soll als sozialer Raum erfahren werden, in dem das Kind über die Unterrichtsinhalte hinaus lebensgestalterische Unterstützung erfährt, wodurch es erste Lebensplanungen entwickeln, erproben und erfolgreich abschließen kann.**

### **4.1 Soziales Lernen**

Soziales Lernen nimmt an der Peter-Härtling-Schule aufgrund des Förderauftrages einen großen Stellenwert ein. Einerseits findet Soziales Lernen in Unterrichtseinheiten innerhalb des Curriculums statt, andererseits bietet der Schulalltag vielfältigste weitere Situationen, in denen soziales Miteinander erforderlich ist, gefördert wird und stattfindet.

Durch die Schulsozialarbeiterin, die seit dem 01.03.2011 an der Schule ist, soll der Bereich des sozialen Lernens noch weiter ausgebaut und strukturiert werden (siehe Konzept „Schulsozialarbeit“).

### **4.2 Gewaltprävention**

Der Umgang mit Konflikten zwischen Kindern in verschiedenen Ausprägungen (vom verbalen Streit bis zu körperlichen Übergriffen) wird immer wieder intensiv diskutiert. An der Peter-Härtling-Schule wird zur Zeit auf unterschiedlichen Ebenen interveniert: Durch die genaue Kenntnis der Kinder und ihrer individuellen Schwierigkeiten ist es oftmals möglich, Situationen vorherzusehen, in denen es zu Konflikten kommen könnte, so dass diese durch entsprechende Strukturierungen vermieden werden können. Dies kann eine persönliche Begleitung einzelner Kinder sein, aber auch die Umgestaltung von Settings im schulischen Rahmen. Aggressives und körperlich übergriffiges Verhalten wird nicht toleriert. Das Kollegium arbeitet zur Zeit ein klassenübergreifendes Konzept aus, welches schulische Konsequenzen nach verletzenden Übergriffen - verbal oder physisch - verbindlich auflistet (z.B. Regularien für Pausen, Pausenverbote, Verordnung der Spielepause, Täter-Opfer-Ausgleich, Wiedergutmachung, Ordnungsmaßnahmen im Rahmen von Teilkonferenzen, Stärkung von Empathiefähigkeit etc.). Hierzu arbeitet regelmäßig eine Arbeitsgemeinschaft. Darüber hinaus sollen noch intensiver präventive Aspekte in den Blick genommen werden (Classroom-Management, Reduktion von Stress und Anspannung, Deeskalationstraining, etc.).

Eine genauere Beschreibung der Interventionen der Schule findet sich in den Konzepten „Sicherheit“ und „Gewaltprävention“.

### **4.3 Elemente der kooperativen Verhaltensmodifikation**

Das Kollegium der Peter-Härtling-Schule setzt unterschiedliche bzw. situations- und personenabhängige Möglichkeiten zur kooperativen Verhaltensmodifikation ein, welche im Folgenden dargestellt werden sollen.

#### **4.3.1 Verstärkersysteme**

Um den Kindern eine weitgehend störungsfreie Entwicklung ihrer individuellen Lebensplanung zu ermöglichen, werden in allen Klassen unterstützend Verstärkersysteme eingesetzt. Diese Kontroll- und Bewertungssysteme müssen dabei für die Kinder verlässlich und transparent sein. Die Außensteuerung des Verhaltens durch Verstärkersysteme vollzieht sich in den unteren Klassen noch sehr kleinschrittig, um den Kindern eine kontinuierliche Reflexion ihres Verhaltens zu ermöglichen. In den höheren Klassen werden je nach individueller Bedürfnislage Verstärker in größeren Abständen eingesetzt. Dadurch sollen die Kinder zunehmend zu eigenmotivierter Verhaltenssteuerung im Sinne von Selbstverantwortung und Eigenständigkeit angeregt werden. In der Zurücknahme des Verstärkereinsatzes werden die Verhaltensprobleme der Schüler berücksichtigt.

#### **4.3.2 Standardisierte Mitteilungshefte**

Zusätzlich zu den durchgängigen klasseninternen Verstärkersystemen werden in allen Klassen standardisierte Mitteilungshefte eingesetzt. Dabei können diese zum einen als Dokumentation der Verstärkersysteme in den Klassen und als Rückmeldung an die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten dienen, können jedoch auch mit individualisierten Regeln und Verhaltenszielen versehen werden. Diese entwickeln Kinder und Lehrkräfte gemeinsam. Die Regeln werden notiert und bei Bedarf in zeitlichen Abständen verändert, erweitert oder durch eine neue ersetzt. Mit den individuellen Regeln kann besser auf einzelne, nicht klassenübergreifende Verhaltensschwierigkeiten eingegangen werden. Gleichzeitig werden die Kinder durch die regelmäßige, eigenständige Bewertung ihres Verhaltens in ihrer Selbstreflexivität gefördert (siehe Konzept „Mitteilungsheft“).

### **4.4 Mitbestimmung der Schüler**

Ein weiterer wichtiger Aspekt an der Peter-Härtling-Schule ist die Mitbestimmung der Schüler beim Einholen der Schülermeinungen und Anregungen zur Verbesserung aber auch der Gestaltung des Schulalltages.

Unsere Schüler sollen ihre Meinungen, bestehende Probleme und Kritik äußern können und dabei ernst genommen werden.

#### **4.4.1 Klassenrat**

In regelmäßigen Abständen findet in jeder Klasse ein Klassenrat zur Vorbereitung der Kinderkonferenz statt. Der Klassenrat wird von dem Klassensprecher oder seinem Vertreter geleitet. Es werden Interessen, Bedürfnisse und Probleme der Schüler besprochen. Sind diese nicht nur für die Klasse, sondern auch für die ganze Schule von Bedeutung, trägt der Klassensprecher diese der Kinderkonferenz vor. Während des Klassenrates führt ein Mitschüler bzw. eine Mitschülerin Protokoll, die Lehrkräfte halten sich währenddessen so weit wie möglich zurück.

#### **4.4.2 Kinderkonferenz (Kiko)**

Alle Klassensprecher und Vertreter bilden mit einer Lehrkraft die regelmäßig monatlich stattfindende Kinderkonferenz. Hier werden Bedürfnisse, Interessen, Probleme sowie alle weiteren Belange der Schüler eingebracht und Möglichkeiten der Veränderungen angesprochen und beratschlagt. Auch Ideen der Lehrkräfte bzw. Themen der Schule dürfen besprochen werden (z.B. Regeln für den Spielraum, Toilettensituation). Die Ergebnisse jeder Kiko werden in einem Protokoll festgehalten, welches für alle Schüler gut sichtbar im Schaukasten befestigt wird. Die Ergebnisse der Kinderkonferenz werden auch in der Lehrerkonferenz diskutiert und es wird versucht, diese nach Möglichkeit zu realisieren. Die Ergebnisse der Lehrerkonferenz werden wiederum zur Diskussion in die Kinderkonferenz zurückgegeben.

### **4.5 Verantwortungsvoller Umgang mit sich selbst und seiner Umwelt**

Im sozialen Miteinander der Schule, wie auch in außerschulischen Bereichen möchten wir unseren Schülern einen verantwortungsvollen Umgang mit sich selbst und ihrer Umwelt ermöglichen, indem wir den Schülern die folgenden Inhalte nahe bringen.

#### **4.5.1 Verkehrserziehung**

Gemäß dem Motto „Mehr Sicherheit für Kinder und Jugendliche im Straßenverkehr!“ stellt der Bereich der Verkehrserziehung seit vielen Jahren ein wichtiges Element für die Lebenswirklichkeit unserer Schüler dar. Neben der lehrplangemäßen Fahrradprüfung im vierten Schuljahr üben die Schüler schon ab dem ersten Schuljahr mit dem Verkehrskasper erste Regeln ein und sind darüber hinaus im Dorf Sönnern zu Wanderungen bzw. Spaziergängen

unterwegs. Im Rahmen des Klassenunterrichts, in den Pausen und AGs werden den Schülern Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen Bewegungssicherheit und regelgerechtes Verhalten (z.B. Rollbrettführerschein im Sportunterricht, Roller fahren auf dem Schulhof, schuleigenen Fahrräder) vermittelt (siehe Konzept „Verkehrserziehung“).

#### **4.5.2 Medienerziehung**

Für die Schüler wird ein verantwortungsbewusster Umgang mit Medien angestrebt. Bei der Nutzung der Schul- und Klassencomputer kommt es darauf an, Lernmöglichkeiten bzw. -programme kennen zu lernen und Möglichkeiten sowie Grenzen des Internets zu erfahren. Hierzu erhalten sie die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5 einmal jährlich eine Fortbildung (Sicherheit im Chat). Darüber hinaus steht die Schülerbücherei allen Klassen und den einzelnen Schülern jeder Zeit offen. Auch geregelte Leseangebote während der Pausen (Büchereipause) stehen den Schülern zur Verfügung. Den Lehrern stehen im Medienraum des Kollegiums verschiedenste Materialien und Medien für den Einsatz im Unterricht bereit, so dass sie den Schülern vielfältige Angebote machen können (siehe Konzept „Medien“).

#### **4.5.3 Gesundheitserziehung**

Im Hinblick auf die Lebensgestaltung der Schüler steht auch ihre Gesundheit im Mittelpunkt. Bereits im ersten Schuljahr werden über die vorgegebenen Unterrichtsinhalte hinaus zu bestimmten Anlässen, wie z.B. der Besuch des Schulzahnarztes, Projektreihen durchgeführt. Zur Gesundheitserziehung gehören auch ausreichende Bewegungsangebote. Diese werden an der Schule über den Unterricht hinaus durch differenzierte Pausenangebote und Projekte realisiert. Diese Angebote dienen dazu, die Motivation der Schüler für Bewegung auch auf ihren Freizeitbereich zu übertragen, um so einem Bewegungsmangel vorzubeugen.

Im Bereich der Ernährung finden in vielen Klassen regelmäßige Kochstunden statt, in denen die Schüler einerseits die Zubereitung von Lebensmitteln (kennen-)lernen und andererseits mit gesunder Kost vertraut gemacht werden. Dieses ist notwendig, da die Schüler aufgrund ihrer Lebensumwelt oft mit Fastfood oder Fertignahrung konfrontiert sind (siehe Konzept „Gesundheitserziehung“).

#### **4.5.4 Mädchenarbeit**

Da es an unserer Schule nur sehr wenige Mädchen gibt, ist es für diese einzelnen Mädchen sehr schwierig, Freundschaften aufzubauen und sich zu behaupten. Seit dem Schuljahr 2009/2010 gibt es ein Konzept zur Förderung der Mädchen (siehe Konzept „Mädchenförderung“). Es finden spezielle Angebote nur für die Mädchen statt, wie z.B. die einmal wöchentliche

Mädchenpause, Mädchen-AGs sowie Ausflüge etc. Diese Angebote stärken das Selbstbewusstsein und den Zusammenhalt der Mädchen. Weiterhin finden sie in diesen Zusammentreffen einen geschützten Rahmen für ihre individuellen Bedürfnisse und spezifischen Gesprächsthemen.

#### **4.6 Pausengestaltung**

Die Peter-Härtling-Schule bietet unterschiedlichste Angebote in den Pausen an, die über die Jahre immer wieder reflektiert und weiterentwickelt wurden. Ausgangspunkt hierfür waren einzelne Kinder, die Pausenzeiten nur begrenzt für entspanntes, konfliktfreies Spiel nutzen konnten. Daher bieten wir regelmäßig neben der Hofpause weitere Angebote an. Dazu gehören die Fußballpause in der Turnhalle, eine Spielepause im Spielraum, Leseangebote in der Schülerbücherei und eine Mädchenpause. Damit haben die Kinder auch die Möglichkeit, in kleineren Gruppen zu spielen und konkrete Angebote zu haben. Für die Kollegen bedeutet dies einen über den üblichen Zeitrahmen hinausgehenden Einsatz in der Pause. In den Hofpausen selber findet ein Ausleihsystem mit verschiedenen Spielgeräten statt. Außerdem wird von einer aufsichtsführenden Lehrkraft jeweils ein Pausenangebot aktiv initiiert (Tischtennis, Lauf- und Fangspiele etc.). Weitere Ausführungen zur Pausengestaltung finden sich in dem Konzept „Pausengestaltung“.

#### **4.7 Wochenfeier**

Seit dem Schuljahr 2008/09 findet wöchentlich in der Turnhalle eine von allen Schülern und Lehrern besuchte Wochenfeier statt. Diese hat zum Ziel, gemeinsame Schulveranstaltungen zu normalen, regelmäßigen und positiven Erlebnissen für die Kinder werden zu lassen. Im Rotationsprinzip stellen die Klassen Projekte und besondere Inhalte des Unterrichts der Schulgemeinschaft vor. Darüber hinaus ermöglicht sie den Kindern, sich vor anderen mit ihren Leistungen und Begabungen zu präsentieren. Hier werden Erfolgserlebnisse vermittelt und es findet eine Stärkung des Selbstbewusstseins bzw. ein Abbau von Ängsten statt. In der Wochenfeier werden auch die Geburtstagskinder der Woche, besondere Ereignisse etc. gewürdigt. Die Wochenfeier stellt hohe Anforderungen an die soziale Kompetenz aller Beteiligten. Sie fordert und fördert gemeinschaftsdienliche Verhaltensweisen wie Zuhören, Würdigung der Leistung anderer Mitschüler, Zusammensein in größeren Gruppen etc.

#### **4.8 Schulfest**

Im Abstand von zwei Jahren finden an der Peter-Härtling-Schule Schulfeste statt. Sie geben den Kindern und Lehrern Raum, positive Gemeinschaftserlebnisse zu organisieren. Während der Vorbereitung und der Durchführung erleben sie Schule als einen positiven Lebensraum und können mit vielen Menschen in den Austausch treten. Die Eltern und

Erziehungsberechtigten sind zu diesen Festen immer herzlich eingeladen und beteiligen sich mit viel Engagement. Zu diesen Festen wird auch der Namensgeber der Schule Peter Härtling regelmäßig eingeladen.

#### **4.9 Schulfahrt/Klassenfahrt**

Alle zwei Jahre findet eine Schulfahrt statt. In den Jahren dazwischen fahren die Klassen zu unterschiedlichen Zeiten und Zielen. Hier besteht die Möglichkeit, sich mit anderen Klassen zusammenzutun. Die Schulfahrten tragen dazu bei, den Kindern eine positive Einstellung zur Schule zu ermöglichen. Hier können sie lernen, auch außerhalb des überschaubaren und strukturierten Settings Schule erworbene Verhaltensweisen anzuwenden. Grundlegende soziale Fähigkeiten wie Kommunikationsfähigkeit und Kooperationsbereitschaft sowie Verantwortungsbereitschaft stehen im Rahmen einer Schulfahrt bzw. Klassenfahrt im Vordergrund der Förderung. Es ergeben sich zudem in der gemeinsamen Gestaltung des Tages viele Beobachtungssituationen, die Ausgangspunkt für die weitere Förderung und die Beratung der Eltern und Erziehungsberechtigten werden können, z.B. in den Bereichen Selbstorganisation und Selbstständigkeit. Gleichzeitig entwickeln sich aus dieser schulleistungsfreien Situation zahlreiche Begegnungen zwischen allen Beteiligten, die in dieser Art und Weise im Setting Schule nicht zustande kommen können. Kinder und Lehrkräfte erleben sich stressfreier außerhalb von Lern- und Leistungsdruck. Sowohl die Schüler als auch die Lehrer können daraus neue Impulse für ihre weitere Zusammenarbeit entwickeln.

### **Geplante Weiterentwicklung**

- **Gewaltpräventionsprogramm**

Zurzeit werden Strategien des Umgangs mit Gewalt und Gewaltpräventionsmaßnahmen diskutiert und erprobt. Es soll eine gemeinsame Interventionsstrategie ausgearbeitet werden, die klassenübergreifend umgesetzt wird (Erstellung eines einheitlichen Maßnahmenkataloges durch die Arbeitsgemeinschaft „Schwierige Schüler“).

- **Ausbau der Pausengestaltung**

Um eine größere Angebotsvielfalt in der Pause geben zu können soll ein Konzept zur Nutzung des Wiesengeländes erarbeitet werden.

Dieser Leitsatz wird permanent aktualisiert. Eine grundlegende Überarbeitung erfolgt spätestens im Schuljahr 2017/2018.

## Leitsatz 5

**Die weitere Beschulung des Kindes nach der Schulzeit an der Peter-Härtling-Schule soll so vorbereitet und begleitet werden, dass das Kind an seiner neuen Schule konstruktiv weiterlernen kann.**

Durch die halbjährliche Erstellung von Förderplänen wird im Sinne einer Förderdiagnostik über die weitere schulische Förderung entschieden. In jährlichen Abständen wird der sonderpädagogische Förderbedarf neu festgestellt oder fortgeschrieben. Für die weitere Beschulung des Kindes ergeben sich verschiedene Möglichkeiten:

### 5.1 Ablauf einer Rückführung an die Allgemeine Schule

Hat sich die soziale und emotionale Situation eines Kindes so verändert, dass der **sonderpädagogische Förderbedarf** eines Schülers **aufgehoben** werden kann, hat das Kind die Möglichkeit, am Unterricht einer allgemeinen Schule teilzunehmen. Dort beträgt die Probezeit ein halbes Jahr. Die Rückführung an die allgemeine Schule sollte - wenn möglich - schon in der Grundschulzeit erfolgen. Damit kann dem Kind der Übergang in eine große Lerngruppe durch personelle Konstanz im Klassenlehrerprinzip erleichtert werden. Sollte eine Rückführung innerhalb der Grundschulzeit nicht möglich sein, wechselt das Kind an eine weiterführende Schule. Es wird versucht, dem Kind einen Schnuppertag/Praktikum (Gastschüler) an der voraussichtlich aufnehmenden Schule zu ermöglichen, um ihm Ängste und Sorgen vor der neuen Situation zu nehmen.

Der Zeitpunkt der Umschulung, die Wahl der allgemeinen Schule und das Prozedere werden mit dem Schüler und den Eltern und Erziehungsberechtigten diskutiert und gemeinsam entschieden. In Kooperation mit der aufnehmenden Schule werden die genaueren Modalitäten besprochen. Die Umschulung kann je nach Situation der aufnehmenden Schule zu jedem Zeitpunkt erfolgen, vornehmlich jedoch zum Halbjahres- und Schuljahresbeginn (siehe Konzept „Umschulung/Rückschulung“).

Bei **Fortbestand** des sonderpädagogischen Förderbedarfs im Bereich Emotionale und soziale Entwicklung besucht das Kind nach der 6. Klasse eine weiterführende Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung. Bei **Hinzunahme** eines weiteren sonderpädagogischen Förderschwerpunktes oder eines Wechsels des Förderschwerpunktes wird ein dem Kind entsprechender Förderort ausgewählt.

## **5.2 Voraussetzungen für eine erfolgreiche Rückführung an eine Grundschule oder weiterführende Schule**

Voraussetzung für eine erfolgreiche Rückschulung der Schüler an eine Grundschule oder weiterführende Schule ist ein frühzeitiger und intensiver Kontakt zur aufnehmenden Schule. In die Entscheidungen müssen alle Beteiligten – die Klassenlehrer, das Kollegium, die Eltern und Erziehungsberechtigten sowie das Kind selbst – eingebunden werden.

Der genaue Ablauf wird im Umschulung/Rückschulungskonzept beschrieben.

Auch nach erfolgreicher Rück- oder Umschulung eines Kindes freut sich das Kollegium über Nachricht, wie die weitere schulische Entwicklung des Kindes verläuft. Für Beratungen oder Informationen stehen wir gerne für unsere „Ehemaligen“ stets zur Verfügung.

### **Geplante Weiterentwicklung**

- **Evaluation der Nachbetreuung**
- **statistische Erhebung der gelungenen Rückschulungsprozesse.**

Dieser Leitsatz wird permanent aktualisiert. Eine grundlegende Überarbeitung erfolgt spätestens im Schuljahr 2011/2012.

## **Leitsatz 6**

### **Alle Mitarbeiter der Schulgemeinschaft sollen sich wohl fühlen.**

Da nicht nur das Gelingen von Unterricht, die sichtbaren Lernerfolge und die positiven Verhaltensentwicklungen der Schüler zum positiven Arbeitserleben und -klima des Kollegiums beitragen, sind außerunterrichtliche entlastende kollegiale Rahmenbedingungen zu schaffen.

#### **6.1 Wöchentliche Teamgespräche**

Wöchentlich findet ein Teamgespräch im Gesamtkollegium statt, welches die Reflexion der pädagogischen Arbeit der vergangenen Woche darstellt. Hier werden auch kurzfristige organisatorische Fragen erörtert (Pausengestaltung, Vertretung, Wochenfeier etc.), Termine bekannt gegeben und Absprachen getroffen. Ziel ist es, ein über den Klassenraum hinausgehendes gemeinsames planvoll-pädagogisches Handeln zu ermöglichen. Kooperativ werden hier im Gespräch die vielfältigen Kompetenzen des Kollegiums zur Problemlösung und gegenseitiger Unterstützung genutzt. Darüber hinaus werden die neu eingegangenen Fortbildungsangebote gesichtet. Grundsätzliche Tagesordnungspunkte sind unter anderem immer OGS und „Schwierige Schüler“.

#### **6.2 Monatliche Erziehungsgespräche**

Das monatlich stattfindende Erziehungsgespräch entspricht dem Gremium der Lehrerkonferenz und hat darüber hinaus die Aufgabe, pädagogische und didaktische Fragestellungen langfristig zu vertiefen und somit die weitere Entwicklung der Schule zu planen.

#### **6.3 Fach- und Stufenkonferenzen**

Im monatlichen Wechsel finden jahrgangsübergreifende Stufenkonferenzen der 1. und 2. Klassen, der 3. und 4. Klassen sowie der 5. und 6. Klasse sowie die Fachkonferenzen statt. Hier werden gemeinsam mit den Lehrkräften der jeweiligen Klassenstufen die pädagogischen und bildungsrelevanten Aspekte besprochen und abgestimmt. Neben der curricularen Weiterentwicklung werden Medien und Unterrichtsmaterialien zusammengetragen und gesichtet. Dies dient gleichzeitig dem Ausbau der Lehrerbibliothek und zur Anschaffung neuer Lehrwerke. Der gegenseitige Austausch ermöglicht Entlastung und Vergleichbarkeit in den Klassen und macht Ressourcen nutzbar. Außerdem sind sie eine Möglichkeit, den Teamgeist und den kollegialen Zusammenhalt zu stärken und zu fördern

## **6.4 Steuergruppe**

Genuine Aufgabe der Steuergruppe ist die Schul- und Unterrichtsentwicklung, Planung und Evaluation. Die Steuergruppe ermöglicht neben der unterstützenden Tätigkeit auch die Weiterentwicklung von Schule durch Vertreter des Kollegiums. Sie arbeitet eigenverantwortlich und evaluiert regelmäßig bestehende Konzeptionen (Mitteilungsheft, Förderband etc.). Sie bringt ihre Ergebnisse durch Gespräche in Schulleitung und Kollegium ein, um eine kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten.

## **6.5 Gemeinsame Arbeitswochenenden**

Gemeinsame Arbeitswochenenden mit dem gesamten Kollegium finden jährlich statt und können folgende Schwerpunkte haben: Ausdifferenzierung des Schulprofils, Modifizierung des Schulprogramms und zentrale sonderpädagogische Fragestellungen. Außerdem sind sie eine Möglichkeit, den Teamgeist und den kollegialen Zusammenhalt zu stärken und zu fördern.

## **6.6 Kollegiale Fallberatung**

Die Lehrer haben die Möglichkeit, im Rahmen der Kollegialen Fallberatung Hilfestellungen angeboten zu bekommen und Verantwortung ihrer pädagogischen Arbeit mit den Kollegen teilen zu können. Sie können bei Bedarf auch kurzfristig durchgeführt werden.

## **6.7 Arbeiten in Klassenlehrerteams**

Wenn personell die Möglichkeit besteht, werden Klassenteams aus zwei Klassenlehrern gebildet. Aufgrund der spezifischen Bedürfnisse der Schüler werden die Teams vorzugsweise geschlechtsheterogen gebildet. Innerhalb der Teambildungen werden die individuellen Fähigkeiten und Stärken der Kollegen beachtet und genutzt. Neue Kollegen können zusammen mit erfahrenen Kollegen ein gemeinsames Team bilden. Die Arbeit im Team entlastet auch die Kollegen selbst, da eine reflektierte und gelassene Herangehensweise an pädagogische Probleme in emotionalen Belastungssituationen möglich wird. Um dies zu gewährleisten, werden Teamwünsche nach Möglichkeit berücksichtigt. Das erweitert das Handlungsrepertoire der Kollegen im Sinne einer fortschreitenden Professionalisierung.

Auch die Kooperation mit den weiteren pädagogischen Mitarbeitern (Schulsozialarbeiterin, Integrationskräfte und FSJ-Kräfte) ist Teil der Teamarbeit. Sie sind ins Team zu integrieren und zu unterstützen.

## 6.8 Wechselseitige kollegiale Unterstützung

In schwierigen Situationen soll auf verschiedenen Ebenen klassenübergreifend Hilfestellung erfolgen. In Konfliktsituationen mit einem Schüler kann für ein kurzzeitiges Time-Out der Aufenthalt in einer anderen Klasse genutzt werden. Durch einen Wechsel der Lehrpersonen kann in akuten Krisen mit einzelnen Schülern eine Stressminimierung und ggf. eine Konfliktlösung erreicht werden. Bei länger andauernden, schwerwiegenden Problemen mit bestimmten Schülern im Klassenverband kann auch auf längere Sicht die Beschulung des betreffenden Schülers außerhalb des primären Klassenverbandes erfolgen. Hausbesuche werden nach Möglichkeit durch zwei Kollegen durchgeführt. Gespräche mit Eltern und Erziehungsberechtigten sollten, wenn die personelle Situation es zulässt, auch zu zweit geführt werden. Bei Bedarf werden diese Gespräche von einem Mitglied der Schulleitung begleitet.

## 6.9 Fortbildungen

Fortbildungen sind ein bereichernder und selbstverständlicher Bestandteil des beruflichen Lebens. Deshalb soll allen Lehrern die Möglichkeit gegeben werden, sowohl innerhalb ihrer persönlichen Interessen als auch im Rahmen der schulischen Belange Fort- und Weiterbildungen wahrnehmen zu können. Dies wird vom Kollegium unterstützt sowie, wenn möglich, durch Unterrichtsvertretung und Verteilung von schulischen Aufgaben getragen. Dieses Fortbildungskonzept strukturiert alle Bereiche der Fortbildungsplanung. Das Fortbildungskonzept und die durchgeführten Fortbildungen werden jährlich reflektiert bzw. überarbeitet. Vor Beginn des neuen Schuljahres wird der Fortbildungsbedarf im Kollegium ermittelt und die schulinternen Fortbildungen werden nach Möglichkeit dem ermittelten Ergebnissen angepasst.

### **Geplante Weiterentwicklung**

- Konzepte zur gleichmäßigen Entlastung des Kollegiums bei außerunterrichtlichen Verpflichtungen/faire Verteilung der Arbeitsbelastung.
- Suche nach einem passenden Supervisor.

Dieser Leitsatz wird permanent aktualisiert. Eine grundlegende Überarbeitung erfolgt spätestens im Schuljahr 2015/2016.

## **Leitsatz 7**

**Die Öffnung soll sich nach außen öffnen.**

### **7.1 Kontakte zu anderen Schulen**

Die Peter-Härtling-Schule pflegt den Kontakt zu anderen Schulen und Schülern, beispielsweise durch die Teilnahme an Schulwettbewerben, wie der alljährlichen Grundschulolympiade der Werler Grundschulen und der Grundschul-WM im Jahr 2010 in Werl.

Durch die Beschulung von Schülern mit dem Förderschwerpunkt Lernen an unserer Schule haben sich auch vielfältige Kontakte des Kollegiums zu den Kollegien anderer Schulen mit diesem Förderschwerpunkt ergeben.

Dies ermöglicht außerdem eine Verbesserung der Vernetzung und Kooperation zu anderen Schulen.

### **7.2 Teilnahme an Schulwettbewerben**

Die Teilnahme an diversen Schulwettbewerben ermöglichte es der Peter-Härtling-Schule zusätzliche Materialien anzuschaffen. Beispielsweise durch den Gewinn des Wettbewerbs „Spielen macht Schule“ konnte ein komplettes Spielezimmer mit vielfältigen Angeboten für die Spielpause angeschafft werden. Darüber hinaus erhielt die Peter-Härtling-Schule ein Zertifikat (siehe Konzept „Spielen macht Schule“) und wurde beim Projekt „Ohne Antrieb geht es nicht!“ durch die Rütgers-Stiftung mit 3028 € unterstützt. Durch die Gelder der Rütgers-Stiftung war es uns möglich, diverse Unterrichtsmaterialien anzuschaffen. Auch an weiteren Schulwettbewerben beteiligte sich die Peter-Härtling-Schule (siehe Konzept „Schulwettbewerbe“).

### **7.3 Informationen für Kollegien anderer Schulformen und Mitarbeiter in Kindertageseinrichtungen**

Ein höheres Maß an Information über die Peter-Härtling-Schule kann helfen, Vorurteile gegenüber Förderschulen und insbesondere gegenüber einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Emotionalität und Sozialverhalten abzubauen. In der Vergangenheit wurde dies zumeist über Informationsgespräche, teilweise unterstützt durch eine Power-Point-Präsentation, erreicht. Damit konnte bei den Mitarbeitern anderer pädagogischer Einrichtungen ein solcher Informationsstand erreicht werden, dass eine erhöhte Sensibilität gegenüber Kindern mit Förderbedarf im emotionalen und sozialen Bereich entstand und damit eine frühzeitige Beratung möglich wurde.

In einzelnen Fällen wünschte sich auch ein ganzes Kollegium einer Schule eine Hospitation am Unterricht, um damit tiefere Einblicke in unsere Arbeit zu gewinnen. Dies führte nicht nur zu einem Erkenntnisgewinn bei den Hospitanten, sondern durch die folgenden Gespräche erweiterte dieser Besuch auch die Kenntnisse der Kollegen der Peter-Härtling-Schule über die Arbeitsbedingungen und Arbeitsweisen in anderen Schulen.

#### **7.4 Beratungskonzept (Werler Schulen)**

Die Peter-Härtling-Schule bietet den Werler Schulen außerhalb von Gutachten zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs (nach AO-SF) ein erweitertes Beratungsangebot an. Ziele hierbei können

- die Vermeidung der Notwendigkeit von sonderpädagogischer Förderung durch frühzeitige Intervention auf schulischer und außerschulischer Ebene,
- die Klärung der Situation des Schülers vor der Einleitung eines Gutachtens zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs,
- die Bearbeitung einer aktuellen oder dauerhaften problematischen Situation eines Kindes sein.

Unser Angebot bezieht sich auf einen vermuteten sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich Emotionale und soziale Entwicklung.

Unser Beratungsangebot umfasst daher folgende Maßnahmen:

- Hospitation im Rahmen des Unterrichts,
- kollegiale Beratung,
- Unterstützung in der Kontaktaufnahme zu außerschulischen Institutionen,
- evtl. Diagnostik von Fähigkeiten und Fertigkeiten des Schülers im kognitiven, emotionalen und sozialen Bereich in Absprache mit den Erziehungsberechtigten.

Welche Unterstützung genau gewünscht wird, sprechen die Kollegen der beiden an der Beratung beteiligten Schulen miteinander ab. Gemeinsam werden Interventionsmöglichkeiten entwickelt, die im Schulalltag realisierbar sind und durchgeführt werden sollen, um die Situation zu verändern. Diese Interventionen können sich auf

- den Schüler,
- den außerschulischen Bereich,
- die Klasse als System,
- die Schule als System

beziehen (siehe Konzept „Beratung an Werler Schulen“).

## **7.5 Zusammenarbeit mit der Lokalpresse**

Der Kontakt zu den Zeitungen wird nach Bedarf durch die Schulleitung hergestellt, um die Präsenz der Schule in den lokalen Medien sicherzustellen. Einzelne Klassen führten in der Vergangenheit Projekte und Aktionen durch, die sie in der Presse veröffentlichten. Grundsätzlich sollten Lerngruppen, die besondere Projekte bzw. Unterrichtsreihen durchführen, ihre Arbeit auch in der Zeitung vorstellen. Die Ergebnisse der AGs werden regelmäßig in der Zeitung dargestellt.

## **7.6 Homepage**

Die Homepage der Schule [www.peterhärtlingschule.de](http://www.peterhärtlingschule.de) ist mittlerweile erneuert worden und wird ständig aktualisiert. Auf der Homepage stellt sich die Schule vor. Hier findet man Informationen zur Schulentwicklung, zum Schulleben und der pädagogischen Arbeit der Peter-Härtling-Schule. Des Weiteren erfährt man mehr über den Offenen Ganzttag sowie den Förderverein.

## **7.7 Förderverein**

Der Förderverein sichert finanziell Zusatzanschaffungen, die den aktuellen Bedürfnissen der Schule entsprechen, aber nicht durch den Haushalt gedeckt werden. Über die Mitgliedschaft im Förderverein werden auch Personen angesprochen und eingebunden, die nicht in unmittelbarem Kontakt zur Schule stehen. Im Rahmen der Fördervereinsarbeit wurden beispielsweise Reibekuchen auf dem Werler Weihnachtsmarkt verkauft und Waffeln und Getränke während des Elternsprechtages angeboten.

Im Jahr 2004 half der Förderverein der Peter-Härtling-Schule bei der Organisation des Silvesterlaufs von Werl nach Soest. Mithilfe des Erlöses dieser Veranstaltung konnte der Förderverein eine Kletterwand für die Turnhalle der Peter-Härtling-Schule finanzieren. Zudem beteiligt sich der Förderverein an der Finanzierung der Schulfahrt nach Spiekeroog im Mai 2010.

## **7.8 Elterninformation**

Mit dem Newsletter der Peter-Härtling-Schule werden Eltern und Erziehungsberechtigte regelmäßig über aktuelle Begebenheiten des Schulalltages informiert. Er erscheint vierteljährlich.

### **Geplante Weiterentwicklung**

- Teilnahme jeder Stufe (1/2, 3/4, 5/6) an einem Wettbewerb.
- Organisieren von Informationsveranstaltungen über unsere Schule an anderen Schulen auf Anfrage.
- Gründung eines Arbeitskreises „Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten“

Dieser Leitsatz wird permanent aktualisiert. Eine grundlegende Überarbeitung erfolgt spätestens im Schuljahr 2012/2013.

## **Leitsatz 8**

**Die Schule soll sich in die Bildungslandschaft des Kreises Soest einbinden, um eine optimale Förderung von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten innerhalb und außerhalb der Peter-Härtling-Schule zu gewährleisten**

### **8.1 Neue Entwicklungen in der sonderpädagogischen Förderung**

Mit der UN-Konvention vom Dezember 2008 „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ wird ein Paradigmenwechsel in der Förderung von Kindern mit Behinderungen, damit auch von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten, eingeleitet. Der §24 gibt vor, Kinder mit Lern- und Entwicklungsstörungen in allgemeinen Schulen zu unterrichten und ihnen dort sonderpädagogische Förderung zukommen zu lassen. Diese Maßgabe wird in den nächsten Jahren zu einer bedeutenden Veränderung in der Bildungslandschaft des Kreises Soest führen. Die Forderung nach Inklusion von Schülern mit Förderbedarf in den Bereichen Emotionalität und Sozialverhalten stellt alle Schulformen vor besondere Herausforderungen. Die Peter-Härtling-Schule will sich daran beteiligen, die Förderung von Kindern in allgemeinen Schulen voranzutreiben und gleichzeitig die hohe Qualität der sonderpädagogischen Förderung sicherstellen.

### **8.2 Bildungsregion Kreis Soest**

Seit dem 01.08.2009 beteiligt sich die Peter-Härtling-Schule an dem regionalen Bildungsnetzwerk des Kreises Soest und gehört damit zu den ersten Schulen, die die Vernetzung der unterschiedlichen Schulen im Kreis Soest mit unterstützen möchten. Zielstellung des Bildungsnetzwerkes ist die Sicherstellung der bestmöglichen individuellen Förderung von Kindern und Jugendlichen, der optimale Einsatz von Personal- und Sachressourcen und die horizontale und vertikale Vernetzung der Bildungspartner, zu denen neben den Schulen auch die Einrichtungen der Jugendhilfe und weitere Bildungsakteure gehören. Ein besonderer Schwerpunkt wird zurzeit noch auf die Schul- und Unterrichtsentwicklung an den teilnehmenden Schulen gelegt, indem den Mitgliedern der Steuergruppen die Möglichkeit zur Fortbildung in unterschiedlichen Bereichen der Schul- und Unterrichtsentwicklung gegeben wird. Eine weitere Vernetzung der Schulen untereinander und mit anderen Bildungsakteuren wird noch folgen.

Für die Peter-Härtling-Schule ist die Teilnahme an der Bildungsregion aus mehreren Gründen unerlässlich. Die Schule profitiert von den Fortbildungsangeboten für die Mitglieder der Steuergruppe. Darüber hinaus wird die geplante Netzwerkbildung durch intensivere, einzelfallunabhängige Kooperation unter den Schulen und mit den weiteren Bildungsakteuren günstige Rahmenbedingungen für den Bildungsweg von Kindern mit

Verhaltensschwierigkeiten innerhalb und außerhalb der Peter-Härtling-Schule schaffen.

### **Geplante Weiterentwicklung**

- Überprüfung der Möglichkeiten, das Beratungskonzept auf den gesamten westlichen Kreis Soest auszuweiten.
- Intensivierung der Kooperation mit der Bildungsregion mit dem Ziel der Errichtung eines Netzwerkes.

Dieser Leitsatz wird permanent aktualisiert. Eine grundlegende Überarbeitung erfolgt spätestens im Schuljahr 2011/2012.

